



Br. Lukas Haltiner

29.03.1946 - 11.12.2022

Br. Lukas wurde am 29. März 1946 in Altstätten in der Schweiz geboren. Mit zwei Brüdern und zwei Schwestern ist er auf einem Bergbauernhof aufgewachsen, den seine Eltern bewirtschafteten. Sein Konfirmationsspruch wurde prägend für sein Leben: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Joh 6,68f) Er begann eine Ausbildung als Postangestellter, die ihn auch nach Zürich und Genf führte.

Im Jahr 1966 hatte er als 20-Jähriger in der Stadtmission Genf ein tiefgehendes Bekehrungserlebnis. Ein großer missionarischer Eifer hat ihn daraufhin bewegt. Er folgte einem Ruf zur deutschen Zeltmission.

Als 23-Jähriger kam er zur Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal. Nach erfolgreichem Abschluss trat er eine Stelle als Jugenddiakon in Göttingen an, eine maßgeschneiderte Aufgabe für ihn.

Seine Wohnung und ein Jugendzentrum waren Anlaufstelle für viele Jugendliche. Doch es sollten nur fünf Jahre werden.

In der Silvesternacht 1976 traf ihn das Wort aus 1. Petr. 1,16 „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig“. Hanna Hümmel bestätigte ihm seine Berufung. Im Oktober 1977 trat er in die Gemeinschaft ein.

In den 1980er und 90er-Jahren begleitete er die Zivildienstleistenden und FSJ-Mitarbeiter. Prägende Impulse gab er ihnen und gewann ihr Vertrauen.

Mit Schwestern und Tertiärgeschwistern leitete er Freizeiten für junge Erwachsene, u.a. in Norwegen und Ungarn. Nahezu 40 Jahre kam er zu Bibelwochen nach Hülben auf der Schwäb. Alb. Viele Jahre leitete er die Stillen Wochenenden des Württ. Männerwerks.

Zu der Aufbauarbeit im Kloster Petersberg ab 1999 leistete Br. Lukas einen wesentlichen Beitrag. Seine wunderbare Gabe, sich Menschen zuzuwenden und Beziehungen zu knüpfen, hat er für die Sache Gottes eingesetzt. Mit uns Brüdern musste er jedoch die Erfahrung machen, dass sich keine jüngeren Männer unserer Gemeinschaft anschlossen, obwohl viele eine Zeit lang mitlebten.

2013 baten ihn die Brüder vom Gethsemanekloster in Goslar nach dem Tod ihres Priors um Unterstützung. Fünf Jahre lang hat er sich der Herausforderung des Schweigeklosters gestellt.

„Die Zeit hat mich zum tiefen Frieden kommen lassen“, schrieb er. Er meinte, eine Weisung Gottes zu erkennen, als er mit fünf Männern, teils mittleren Alters, 2018 im Kloster Altenberg bei Wetzlar ein gemeinsames Leben klösterlicher Prägung begann. Spannungsvoll für unsere Gemeinschaft. Nach einem Jahr begann sich die Gruppe aufzulösen.

Durch Gottesdienste und Begegnung mit Gästen, durch geistliche Begleitung waren Beziehungen gewachsen. Auch in den Heimen der Königsberger Diakonie im Raum Wetzlar hielt er Andachten und Gottesdienste. Er unterstützte die Christozentrische Community Altenberg, die durch Prof. Paul Imhof entstand.

So konnte er noch fruchtbar wirken, kam aber auch an die Grenzen seiner Kräfte. Kurz nach einer Corona-Erkrankung hielt er am 3. Advent, dem 11.12.2022, nach einem Konzert eine Ansprache: „Advent, der kommende Christus“, war sein Thema.

Danach stürzte er bewusstlos vom Stuhl, wurde noch ins Krankenhaus gebracht und verstarb um Mitternacht.

Wir schauen auf ein volles und bewegtes Leben. Gott hat durch Br. Lukas viele gestärkt, ermutigt, ihnen den Weg zum Glauben gewiesen. Sein eigener innerer Heilungsweg zeigte sich auch darin, wie er Manches loslassen konnte.

An Christus hat er geglaubt, ihm gedient. Ihn darf er nun schauen.

Nachruf von Br. Johannes Wohlgemuth